

# Erntedank

Wort zum Sonntag 01.10.2017



In den Kirchengemeinden in und um Goslar wird dieses Wochenende Erntedank gefeiert. Die Altäre sind geschmückt. Erntekronen wurden abgestaubt und feierlich in Szene gesetzt. Das Wissen von Gottes Güte ist offenbar noch vorhanden. Ja, den meisten von uns geht es gut! Wir haben guten Grund zu Danken. Das täglich Brot ... es ist nicht selbstverständlich.

Und doch sollten wir nicht beim Dank stehen bleiben: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn!“

Dieser klare Apell ist uns vom Propheten Jesaja überliefert. Und er hat nichts an Aktualität eingebüßt! Bei allem Dank für Schönheit und Fülle der Natur richten wir am Sonntag unseren Blick deshalb auch auf Ernährung, Klimawandel und die Lebensmöglichkeiten für Menschen in anderen Teilen der Welt. Wir schauen auf Getreide, Gemüse und Früchte, die Bauern in unserem Land im Überfluss ernten können, wo Wasser und Klima gute Wachstumsbedingungen schaffen. Und zugleich wissen wir, dass unsere derzeitige energie- und rohstoffintensive Lebensweise den Klimawandel befördert und nicht dauerhaft trägt.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind gewaltig. So groß, dass sich im zurückliegenden Wahlkampf kaum eine Partei an diese existentiellen Themen herangewagt hat. Die globale Ungleichheit der Lebensverhältnisse und das Tempo des Klimawandels sind mittlerweile so eklatant, dass wir das Gefühl haben, alles, was eigentlich zu tun wäre, übersteigt unsere Möglichkeiten und geht über unsere Kräfte.

Manches Gute gelingt schon jetzt, manch anderes geht nach wie vor schief. Der aktuelle Aldi-Prospekt macht unseren widersprüchlichen Lebensstil deutlich: Neben einer Kampagne für nachhaltigen Kaffee sind dort Angebote für Flugreisen nach Bali und zu den Malediven zu finden.

Doch ein zu schnelles Resignieren wäre eine weitere Form von Luxus, den wir uns um der Hungernden und Leidenden willen nicht leisten dürfen. Jede und jeder kann sich selber fragen: Muss ich meine Brötchen wirklich mit dem Auto holen? Wie kann ich so wirtschaften, dass keine Lebensmittel im Müll landen? Brauche ich wirklich alles, was ich habe? Fast immer ist weniger mehr! Am Erntedankfest ist der Dank daher nur der Anfang. Es braucht auch Vertrauen in das noch nicht Sichtbare, es braucht Entschlossenheit, Geduld und kreative und phantasievolle Hoffnungsarbeit. Von Jesus wird erzählt, dass bei einer seiner Reden ein paar Brote und einige Fische eine unüberschaubar große Menge Menschen gesättigt habe. Das sollte uns Ermutigung und Ansporn sein.

Ralph Beims, Pfarrer an der Marktkirche Goslar und Schulpfarrer am Ratsgymnasium